

### Auswirkungen von sexuellem Missbrauch

*Inzest ist ein ungeheurer Verrat, der entscheidende Schlag, durch den die Psyche eines Kindes sabotiert wird. Sexuelle Misshandlung pervertiert das Vergnügen von Beziehungen und schändet die freudige Erregung der sexuellen Leidenschaft.* Dan B. Allender

Unter sexuellem Missbrauch versteht man die Beteiligung von Kindern und noch nicht ausgereiften Jugendlichen an sexuellen Aktivitäten, denen sie nicht verantwortlich zustimmen können, weil sie deren Tragweite noch nicht erfassen. Dabei werden Kinder von Erwachsenen oder Jugendlichen zur eigenen sexuellen Stimulation benutzt. Das vorhandene Macht- oder Kompetenzgefälle wird zum Schaden des Kindes oder Teenagers missbraucht.<sup>1</sup>

Es gibt verschiedene Formen sexuellen Missbrauchs. An einem Ende des Spektrums stehen sexuelle Belästigungen in Form von anzüglichen Blicken und Bemerkungen, Exhibitionismus, Verletzungen der Intimsphäre oder Vorführungen von Pornofilmen. Derartige Belästigungen sind weit verbreitet. 80 Prozent der Westberliner Schüler gaben bei einer wissenschaftlichen Befragung an, sexuell belästigt worden zu sein.

Eine schwerere Form des Missbrauchs (sexuelle Nötigung) besteht darin, die Geschlechtsorgane des Kindes zu betasten, es zu zwingen, die Genitalien des Täters zu berühren und vor dem Kind zu mastur-

---

<sup>1</sup> Definition und folgende Erläuterungen nach Anette Engfer, „Sexueller Missbrauch“, in: Rolf Oerter / Leo Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie*, 4. Auflage, Psychologie Verlags Union, Weinheim 1998, S. 1006ff.

bieren. Die intensivste Misshandlung besteht im erzwungenem Geschlechtsverkehr, der versuchten oder vollzogenen oralen, analen oder vaginalen Vergewaltigung oder (beim Missbrauch von Jungen) darin, dass das Opfer mit dem Täter anal verkehren oder ihn oral befriedigen muss. Wenn der Täter ein enges verwandtes Familienmitglied ist (Vater oder – siebenmal häufiger – Stief-/Pflegevater, Onkel, Bruder, Cousin), wird diese Misshandlung als Inzest bezeichnet.

Die Täter sind in 85 bis 90 Prozent der Missbrauchsfälle männlich und zu 30 bis 45 Prozent Jugendliche unter 18 Jahren. Bei misshandelten Mädchen sind die Täter etwa zur Hälfte Bekannte, zu einem Viertel Verwandte und Angehörige und zu einem Fünftel Fremde. Bei misshandelten Jungen ist der Anteil der Angehörigen geringer, der der Fremdtäter höher (er beträgt etwa ein Drittel). Der Anteil der Mädchen unter den Opfern ist doppelt bis vierfach so hoch wie der der Jungen. Das Durchschnittsalter der misshandelten Kinder liegt bei zehn bis elf Jahren.

Bei mehr als der Hälfte der sexuell missbrauchten Kinder ist die Misshandlung ein einmaliges Ereignis. Wenn Kinder jedoch von Angehörigen missbraucht werden, geschieht das häufig wiederholt und zieht sich über Monate oder gar Jahre hin. Diese Misshandlungen erfolgen jedoch dreimal seltener gewaltsam als die durch Bekannte oder Fremde, da die Angehörigen sich dem Opfer emotional zuwenden und ihre Beziehung zu ihm missbrauchen.

Kinder unterliegen den Gesetzmäßigkeiten für eine gesunde Funktionsweise von Körper, Seele und Geist, die Gott in sie hineingelegt hat. Sie sind noch nicht auf die Einführung in die Sexualität vorbereitet. Ihr Verstand kann die Tiefe und Bedeutung sexueller Intimität erst verstehen, nachdem die Anatomie und Physiologie des Körpers für sexuelle Beziehungen voll entwickelt ist. Diese sexuelle Reife (nicht die Fähigkeit zur Fortpflanzung) wird etwa im Alter von sechzehn oder siebzehn Jahren erreicht. Der von Gott vorgesehene Rahmen für sexuelle Beziehungen ist die Ehe, bei der sich ein Paar die lebenslange Treue versprochen hat. Dieser geschützte Raum bietet die nötige Sicherheit, in der sich die Partner einander völlig hingeben und echte Intimität erfahren können.

## Auswirkungen sexueller Nötigung

Sexuelle Nötigung – die erzwungene Berührung der Genitalien des Täters oder das Betasten der Geschlechtsorgane des Opfers – hat bei Kindern erhebliche langfristige Auswirkungen.

Julia ging in die erste Klasse. Auf ihrem Weg zur Schule fuhr eines Tages ein fremdes Fahrzeug neben ihr. Der unbekannte Mann hinter dem Steuer schenkte ihr Süßigkeiten und bot ihr an, sie zur Schule mitzunehmen. Naiv nahm Julia das Angebot an. Was sie in der folgenden Stunde erlebte, verursachte in ihr Verwirrung, Angst und Schuldgefühle. Diese Gefühle verfolgten sie bis ins Alter von vierzig Jahren, als sie diese belastende Erfahrung aufarbeitete. Der Fremde fuhr mit Julia in ein Waldgebiet. Dort entblößte er seine Genitalien und zwang das Mädchen, sie zu berühren. Nachdem er sexuell befriedigt war, brachte er sie zur Schule.

Als sie den Klassenraum betrat, fragte der Lehrer sie ungehalten: „Na, junge Dame, wo kommst du denn her?“

Julia konnte nicht antworten. Wie sollte eine Sechsjährige das beschreiben, was sie gerade erlebt hatte, da sie keine Worte dafür fand und vor Angst wie gelähmt war?

Ihr Lehrer wurde wütend, weil sie keine Antwort gab. Er deutete ihr Schweigen als Frechheit. Sie bekam die Mütze für den schlechtesten Schüler aufgesetzt und musste für den Rest des Tages vor der Klasse sitzen. So wurde Julia auch noch für die Misshandlung bestraft, die sie gerade erlitten hatte. In ihrer kindlichen Deutung der Ereignisse trug sie selbst die Schuld daran. Leider war ihr Zuhause auch kein sicherer Zufluchtsort und deshalb vertraute sie das schreckliche Erlebnis niemandem an.

Nach einem Seminar kam Julia zu mir (Nancy). „Was ist mit mir los?“, fragte sie mich. Sie wollte mir aber weder Symptome nennen noch ihre Geschichte erzählen, sondern bestand darauf, dass ich ihr Problem durch Beobachtung herausfinde.

Schließlich nahm sie ihre Brille ab und fragte mich empört: „Siehst du nicht, dass ich keine Augenbrauen und auch keine Wimpern habe?“

Nachdem ich eine körperliche Ursache ausgeschlossen hatte, fragte ich sie: „Wie alt warst du, als du das erste Mal sexuell misshandelt worden bist?“

Julia wurde allmählich bewusst, dass ihr lebenslang empfundener seelischer Schmerz und ihre Angst von dem Geheimnis stammten, das sie niemandem erzählt hatte. Die Angst vor einer erneuten Misshandlung hatte ihre Gewohnheit verursacht, sich die Augenbrauen und Wimpern auszuzupfen.

Häufig bleibt die Erinnerung an einen sexuellen Missbrauch für längere Zeit unzugänglich. Intimitäten mit dem Ehepartner können die unterdrückte Erinnerung an Schmerz und Erniedrigung wieder ins Bewusstsein rufen. Das kann dazu führen, dass der Partner in der Vorstellung mit dem Täter gleichgesetzt wird. Erstarrt vor Angst denkt das Opfer an die Vergangenheit zurück und fürchtet sich vor der Gegenwart.

(Nancy:) Ich erinnere mich lebhaft daran, wie die Erinnerung an eine sexuelle Nötigung bei mir eine körperliche Reaktion auslöste: Mein Körper verkrampfte sich im Ehebett, als mir der ältere Mann von gegenüber wieder einfiel, der mich in meinem Zuhause missbraucht hatte. Danach hatte ich zusammengerollt auf dem Sofa gelegen, am Daumen gelutscht und mir gewünscht, dass das schmerzliche Geheimnis verschwand und alles wieder in Ordnung wäre. Ich erzählte niemandem etwas von diesem Erlebnis.

Wie sollte ich nun Ron erklären, weshalb mein Körper sich verkrampft hatte? Ich hatte Angst davor, ihm die Wahrheit zu erzählen, weil ich fürchtete, er würde mich dann ablehnen. Ich war sicher, er würde mir die Geschichte nicht glauben.

Fünfzehn weitere Jahre lang lebte ich mit der bewussten Erinnerung an die damaligen Ereignisse, konnte jedoch mein Geheimnis nicht preisgeben. Meine Angst vor möglichen Konsequenzen war zu groß. Immer wieder diskutierten Ron und ich unsere sexuelle Beziehung. Jedes Gespräch trieb mich in tiefere Qualen. Mehr und mehr war ich überzeugt, Rons Unzufriedenheit damit sei meine Schuld.

Etwa zwei Jahre bevor ich Ron endlich das Erlebnis erzählte, waren wir darauf aufmerksam geworden, welche Auswirkungen Schä-

digungen aus der Kindheit auf das Denken und die Gefühle, die Reaktionen und Verhaltensweisen von Erwachsenen haben. Als Ron schließlich über seine sexuelle Getriebenheit sprach, die auf seine als Kind erfahrenen Schädigungen zurückzuführen war, brachte auch ich den Mut auf, ihm meine belastenden Kindheitserfahrungen zu erzählen. Ich hoffte, nicht länger für all das verantwortlich gemacht zu werden, was in unserer sexuellen Beziehung nicht stimmte.

(Ron:) Ich musste mir zunächst wissenschaftliche Erkenntnisse aneignen, um zu verstehen, wie sexuelle Schädigungen aus der Kindheit einen Mann und seine Ehebeziehung beeinflussen. Danach konnte ich zugeben, dass bei mir etwas nicht stimmte. Männer neigen dazu, die Schuld an ihren Beziehungsproblemen anderen zu geben. Ich hatte Nancy die Schuld dafür gegeben, weil ich überzeugt war: Wenn sie sich anders verhielte, wären unsere intimen Begegnungen das pure Glück. Mir war nicht bewusst, dass Ablehnung und mangelnder Körperkontakt in der Kindheit sich ähnlich auswirken können wie die Folgen sexuellen Missbrauchs.

Zudem hatte ich nicht wahrgenommen, welche einschneidenden Auswirkungen meine Erlebnisse als Vier- oder Fünfjähriger in einem Jungenklub hatten. Als wir Schwimmen lernten, durfte niemand im Schwimmbecken Badehosen tragen, auch die Schwimmlehrer nicht. Ich erinnere mich noch daran, wie mich ein Pfiff aus dem Becken rief und ich in den Umkleideraum ging. Was dort geschah, bleibt für mich im Dunklen. Aber ich weiß, dass einige der schlimmsten Misshandlungen in Umkleideräumen stattfindet. Wenn ich an diesen Schwimmunterricht denke, spüre ich immer noch eine große Wut in mir.

Als ich neun Jahre alt war, wurde ich von einem älteren Teenager aus der Nachbarschaft missbraucht. Diese widerwärtige Erfahrung war sehr schmerzlich und erniedrigend für mich. Ich stellte mir die Frage: *Was ist so weiblich an mir, dass ich von einem Mann begehrt werde?* Diese beständige Frage treibt einen Jungen dazu, seine Männlichkeit durch zahlreiche sexuelle Eroberungen immer wieder erneut zu beweisen. Daher achtete ich auf jedes Zeichen von Interes-

se, das eine Frau an mir zeigte. Selbst das kleinste Lächeln gab mir die Hoffnung, ich sei sexuell begehrenswert.

Ich war so leer, so abgelehnt, so bedürftig und hatte ein solches Verlangen nach Annahme, dass ich alles Mögliche versuchte, um mein Bedürfnis, berührt zu werden, erfüllt zu bekommen. Ich beschäftigte mich früh mit Pornographie, Selbstbefriedigung, Peep-shows und Massagesalons. All das waren Mittel, um die Leere zu füllen, die durch den Mangel an Berührung durch meine Mutter und die zweifelnde Frage an meiner Männlichkeit verursacht worden waren. Ich war zu der Zeit so verletztlich, dass ich vielleicht sogar meine heterosexuelle Identität verloren hätte, wenn ein annehmender Mann eine Beziehung zu mir aufgebaut hätte.

Erst als ich die Ursachen für mein Gefühl, abgelehnt zu werden, verstand und begann, meine negativen Emotionen aufzuarbeiten, verringerte sich mein sexuelles Getriebensein.

### **Inzest erzeugt das Gefühl der Ablehnung**

Die Bezugspersonen, die sich am meisten um ein Kind kümmern, haben auch das Potenzial, den größten Schaden anzurichten. Wenn sie auf der einen Seite Liebe und Zuneigung zeigen und auf der anderen Seite erniedrigen und vergewaltigen, dann verursachen diese gegensätzlichen Botschaften bei den Kindern ein psychisches Chaos.

Die meisten sexuellen Misshandlungen von Kindern passieren in dessen Zuhause. Sie verursachen bei den Opfern das intensive Gefühl, abgelehnt zu werden. Dan B. Allender stellt in seinem Klassiker *Das verwundete Herz* fest, dass sexuelle Misshandlung drei Ebenen hat: (1) das Versagen der Familie, das Kind zu fördern und zu stärken, bevor die Misshandlung geschieht; (2) der verräterische Akt des Täters und (3) der Mangel an Schutz durch den Elternteil, der daran unbeteiligt war.

Die Ablehnung ist auf jeder Ebene offensichtlich. Die erste Ebene ist ein wenig förderliches Familienklima. Wenn die emotionalen Bedürfnisse eines Kindes nicht erfüllt werden, kann es nicht genügend